

# Mit „Wolfspirit“ schwere Krankheiten meistern

■ Obertürkheim: Bewegender Nachtschicht-Gottesdienst mit Wildbiologin Gudrun Pflüger, den „Füenf“ und „Brass Orange“ im Katharinenhospital

(mk) – 2001 startete Pfarrer Ralf Vogel die Nachtschicht-Gottesdienste ganz bewusst am Sonntagabend als Alternative zu Tatort, Traumschiff und Co. Am Sonntagabend war der Auftakt zur 14. Nachtschichtstaffel. Anstatt in die Andreaskirche Obertürkheim luden die evangelische Kirchengemeinde und Pfarrer Vogel die Gottesdienstbesucher an einen besonderen Ort ein: ins Foyer des Katharinenhospitals. Aus gutem Grund: Zu Gast war die Wolfsforscherin Gudrun Pflüger, bei der 2005 ein sehr aggressiver Gehirntumor festgestellt wurde. Im Rahmen der „Nachtschicht“ erlebten die Besucher – der Gottesdienst wurde auch in die Krankenzimmer übertragen – wie sie die „unheilbare“ Krankheit besiegte. 90 Minuten Live-Erlebnis: Atemberaubender als jeder Sonntagabendkrimi, dank den Liedern der A-cappella-Formation „Füenf“ und den Musikbeiträgen der „Brass Oran-

ge“ unterhaltsamer als das „Musikalische Frühlingsfest“, bewegender als „Lindström“- und „Pilcher“-Verfilmungen und informativer als die Gesprächskreise bei Jauch, Beckmann, Anne Will und Co. Der Abend gab den Zuhörerinnen und Zuhörern vor allem etwas Wichtiges. „Er hat mir Mut gemacht“, bedankte sich ein Krankenhauspatient bei der anschließenden Signierstunde mit Buchautorin Pflüger.

So wie dem Patienten ging es auch einigen Stuttgartern, die nach einem Besuch eines kranken Angehörigen eigentlich heimfahren wollten, aber plötzlich die Auftaktlieder der Nachtschicht hörten: das „Ernährungs-Medley“ der Füenf sowie den von den hervorragenden Bläsern der „Brass Orange“ angestimmte und von 500 Besuchern gesungenen Gospel „Er hält die ganze Welt in seiner Hand.“ Momente zum Innehalten, zuhören, mitsingen, nachdenken –

etwa über die biblischen Texte, die die Schöpfung und das Verhältnis zwischen dem Mensch und der Natur behandeln. Jemand, der über das Missverhältnis und die Ausnutzung der letzten Naturreservate berichten kann ist Gudrun Pflüger. Die österreichische Spitzensportlerin und Wildbiologin verbrachte Wochen in der kanadischen Wildnis, beobachtete Wölfe und weiß, was es bedeutet, den Tieren auf Augenhöhe zu begegnen. Eindrucksvolle Filmausschnitte zeigten ihre Begegnung mit einem Wolfsrudel, das zuvor noch keine Menschen kannte. Jung- und Alttiere beschnupperten und bäugten vorsichtig das unbekannte Wesen. Neugierig, aber keineswegs feindselig.

Eine Begegnung für Pflüger, die ihr Leben ändern sollte. Drei Wochen später wurde ein sehr aggressiver Tumor in ihrem Gehirn festgestellt. Die Heilungschancen schienen schlecht. Die Österreicherin erinnert sich an die Begegnung mit den Wölfen und deren zum Überleben wichtige Eigenschaften: Ausdauer, Kampfgeist, Zielstrebigkeit, unbändiger Lebenswille, Teamarbeit – „Wolfspirit“, fasste die Biologin dies für sich in ihrem Buch zusammen. „Der Glaube an sich hat heilende Kräfte“, erklärte sie. Ihr Ziel war es, nochmals gesund auf dieser Wolfswiese in Kanada zu liegen. „Für einen Stuttgarter kann es das Erleben der Enkel sein“, meinte sie und empfahl auf die feinen Zeichen der Natur zu achten, in sich aufzusaugen und zu bewahren. Den Patienten aber auch den „Gesunden“ wünschten sie und Pfarrer Vogel „ein Schatzkästchen mit vielen solcher bewegender Momente mit Menschen oder in der Natur, das man in schweren Stunden öffnen und das zur Heilung entscheidend beitragen kann“.



Im Gespräch mit Pfarrer Ralf Vogel erzählte Biologin Gudrun Pflüger über die Eigenschaften der Wölfe, die ihr halfen, den Krebs zu besiegen. Foto: Kuhn



Die A-cappella-Formation „Füenf“ unterhielt die Nachtschicht-Besucher im Katharinenhospital unter anderem mit Liedern von Wolle Kriwanek.